# Lausitzer Zeitung
nebst
# Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 48. Görlitz, Dinstag den 26. April. 1853.

## Deutschland.

Berlin, 21. April. Die Neue Preußische Zeitung meldet: „Der mit den Functionen des Staatsanwalts beim hiesigen Stadtgericht commissarisch betraute Stadtgerichtsrath Nörner ist mit mehren Polizeibeamten in diesen Tagen nach London abgegangen, unzweifelhaft wol wegen der daselbst bewirkten Ermittelungen."

Berlin, 22. April. Gegen die Abänderung des Preßgesetzes sind die Linke, die Polen, die Fraction Bethmann-Hollweg, und die katholische Fraction. Von letzterer ist ein Amendement eingebracht, wonach eventuel das Gesetz nur auf die außerhalb der deutschen Bundesstaaten erscheinenden Schriften Anwendung finden.

Berlin, 23. April. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Regierungsvorlage, wonach dem Minister des Innern das Verbot auswärtiger Druckschriften gestattet werden soll, mit 147 gegen 139 Stimmen verworfen. — Die oberste Hofcharge eines Obersigewandmeisters (grand maître de la garderobe) ist Sr. Exc. dem Herrn Grafen von Arnim auf Blumberg, königl. Wirkl. Geh. Rath, der bisher die Oberhofcharge des Oberschloßhauptmanns bekleidete, verliehen worden. — Die frühere Mittheilung, daß die Kammern schon am 7. k. M., oder doch an einem nächsten Tage, bestimmt aber vor dem Pfingstfeste geschlossen werden dürften, bestätigt sich jetzt vollkommen. Dagegen ist nur noch geringe Hoffnung vorhanden, daß die Gemeindeordnung für die Städte der sechs östlichen Provinzen und die Ordnungen für Rheinland und Westphalen durch die gegenwärtigen Kammern zu Stande gebracht werden.

Breslau, 21. April. Die „Bresl. Ztg." erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß kürzlich die Einladungsschreiben an die Domherren und Ehrendomherren des hiesigen Bisthums erlassen worden sind, um die Wahl des Fürstbischofs vorzunehmen, die auf den 19. Mai d. J. festgesetzt ist. Zum königlichen Kommissarius ist der Standesherr Graf Schaffgotsch auf Warmbrunn ernannt. Die Kandidaten sind wie sie hört: Bisthums-Administrator Kanonikus Dr. Förster, Bischof Müller in Münster und Ehren-Domherr Dr. Heide in Ratibor.

— Die neue Oder-Ztg. theilt mit, daß am 17. April infolge einer Verfügung der königl. Regierung vom 9. April durch den Polizeipräsidenten v. Kehler dem Vorstande des hiesigen frühern Scharfschützencorps die Anzeige gemacht worden, daß dasselbe durch obige Verfügung aufgelöst worden sei, weil, wie es in dem Anschreiben heißt, „dasselbe keine Corporationsrechte und auch sonst kein staatlich anerkanntes Statut besitze."

Fraustadt, 18. April. Endlich ist das Ziel, wonach Fraustadt jahrelang sehnlichst gestrebt, erreicht und der Wunsch, eine Realschule zu haben, erfüllt worden. Heut fand nämlich die feierliche Eröffnung derselben statt, in der Art, wie dieselbe seitens der Stadtbehörden aufgestellt worden war.

Pleß. Der Gemeinde-Vorstand macht bekannt, „daß die Kinder jüdischer Eltern, welche dort auf die christliche Schule angewiesen sind, dieselbe so lange besuchen müssen, bis sie nach dem Befunde des geistlichen Schul-Revisors die für ihren Stand nothwendigen Kenntnisse erlangt haben, und daß die Entscheidung darüber dem etwaigen Rabbiner der jüdischen Gemeinde nicht zusteht, da ein solcher im Sinne des Gesetzes weder Geistlicher noch Beamter ist."

Königsberg, 20. April. Originell und der Mittheilung werth ist eine bei Gelegenheit des Memeleisganges zur Anwendung gekommene Benutzung galvano-elektrischer Ketten. Des im Moment der Schließung überschlagenden Funkens bediente man sich nämlich als Zünder für die Explosion von Pulverminen, welche in den gewaltig angehäuften und den Stromlauf hemmenden Eismassen angelegt waren. Die aus weiter Entfernung bewerkstelligte, gefahrlose Zertrümmerung solcher Schollendämme gelang nach jener Methode stets auf das vollständigste.

Leipzig, 22. April. Ein gestern an den Straßenecken angeschlagenes Placat des Stadtraths verkündete dem Publikum, daß mit diesem Tage die Vorstellungen des Kunstreiters Renz geschlossen seien. Diese Maßregel soll in folgendem Vorfalle begründet sein. In der vorgestrigen Abendvorstellung kam ein Herr in den Circus und gab der ihm das Billet abverlangenden Dame ohne Weiteres einen Schlag ins Gesicht, widersetzte sich auch der anwesenden Polizeipatrouille, die ihn seines Benehmens wegen entfernen wollte. Mehre Mitglieder der Renz'schen Gesellschaft sprangen dem Fremden zu Hülfe, drangen auf die zum Schutze eines ihrer eigenen Mitglieder herbeigeeilten uniformirten Polizeidiener ein, schlugen sie und warfen sie zum Circus hinaus. Sowohl dieses Vergehen als auch spätere Widersetzlichkeiten von Mitgliedern der Renz'schen Gesellschaft gegen die Anordnungen mehrer herbeigerufenen höhern Polizeibeamten veranlaßten zunächst die Verhaftung der Excedenten und boten den wohl motivirten Anlaß zur Schließung des Circus.

München, 18. April. Demnächst wird eine polizeiliche Verordnung erscheinen, wonach der dienenden Classe das Tragen auffallend eleganter und kostbarer Kleidungsstücke, sowie insbesondere den Dienstmädchen das Tragen von Damenhüten aller Art nicht mehr gestattet, und dem bei den niedern Classen immer mehr überhandnehmenden Luxus in durchgreifender Weise begegnet werden soll.

München, 19. April. In der heutigen Magistratssitzung wurde ein Schreiben der königlichen Polizeidirection verlesen, nach welchem schon im December v. J. den Hutmachern die Verordnung von 1815 über das Tragen von auffallenden Kleidern ꝛc. in Erinnerung gebracht worden ist. Als verbotene Hüte werden vor Allem jene bezeichnet, welche weiche breite Krempen und ziemlich niedern Kopf haben.

— Privatnachrichten aus St. Petersburg zu Folge wird die Großfürstin Marie, verwittwete Herzogin v. Leuchtenberg, im Laufe des Monat Mai in Stuttgart eintreffen und den Juni zum Gebrauche der Bäder in Cannstadt zubringen.

Hannover, 21. April. Mit nicht geringer Spannung sieht man hier der auf nächsten Montag festgesetzten Eröffnung der Kammern entgegen. Personen, die behaupten, gut unterrichtet zu sein, versichern, daß die Diät von keiner langen Dauer sein werde, indem es in der Absicht der Regierung läge, nach erfolgter Bewilligung des Budgets und der Erledigung der dringendsten Fragen (z. B. Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich) die Stände sofort wieder zu vertagen.

Hamburg, 22. April. Aus wohlunterrichteter Quelle vernimmt die „H. B. H.", daß die theilweise Modifikation des dänischen Kabinets gestern in folgender Weise stattgefunden hat: Geheimer Konferenzrath Oersted, Premierminister; Bluhme (bisher auch Premierminister) behält blos das Portefeuille des Auswärtigen, Bang übernimmt neben dem Mi-

nisterium des Innern interimistisch für den austretenden Minister Simony auch das des Unterrichts. Die übrigen Minister: Graf Sponneck (Finanzen), Hansen (Krieg) und Scheel (Justiz), so wie Graf Karl Moltke für Schleswig und Graf Reventlow-Criminel für Holstein und Lauenburg, behalten ihre bisherigen Portefeuilles.

— Laut hier eingegangenen Nachrichten aus Kopenhagen wäre Oerstedt zum Präsidenten des Conseils ernannt worden.

Flensburg, 20. April. Se. Excellenz der Herr Minister für Schleswig, Graf Karl Moltke, hat sich veranlaßt gesehen, den vierten Band des Brockhaus'schen Conversations-Lexikons (Sevennen bis Deutschland) für unser Herzogthum zu verbieten. Ein gleiches Schicksal hat die „Wanderung an der Ostsee" und die „Wanderung an der Nordsee" von Ernst Willkomm betroffen.

Frankfurt a. M., 21. April. Der bisher hier weilende Herzog von Augustenburg hat sich, wie wir hören, in Gotha angekauft und wird daselbst im Herbste, nach einem Sommeraufenthalte in Homberg v. d. H., seinen dauernden Wohnsitz nehmen.

Frankfurt a. M., 23. April. Der so eben hier angekommene „Schwäbische Merkur" meldet aus Bern, vom Freitag, den 22. d.: In Freiburg hat ein Aufstand stattgefunden, 300 Bauern haben unter Perrier die Stadt überfallen. Es sind viele Todte. Perrier ist verwundet; die Regierung siegte.

## Oesterreichische Länder.

Wien, 19. April. Man stutzt auf einmal hier gar sehr über das rücksichtslose Auftreten Rußlands in Konstantinopel, und erkennt, daß man trotz einzelner Abfindungen im Kern der orientalischen Frage selbst vollständig zur Seite geschoben ist und um so weniger zu sagen hat, je mehr man sich gerade jetzt berufen glaubt, ein Wort mitzureden. Jetzt kommen die Nachwehen der ungarischen Intervention, und ich fürchte, es sind nur die ersten Schmerzen. Ein gemeinschaftliches Interesse und das Bedürfniß der Hülfe führt hier unvermeidlich zu den westlichen Großmächten. Sodann wirkt noch ein anderer, absolut dringlicher Grund. Die Anleihe des vergangenen Jahres wird nächstens mit der letzten Rate eingezahlt sein. Man braucht wieder Geld; denn an ein Verschwinden des Deficits glaubt auch der bestgesinnte Oesterreicher nicht.

Wien, 20. April. Nach Briefen aus Turin hat Sardinien in der schwebenden Differenz mit Oesterreich die Vermittelung Englands angesucht, Frankreich hat ein derartiges Ansuchen zurückgewiesen. Ob seitens Oesterreich die englische Vermittelung angenommen wurde, ist noch nicht bekannt.

— Wie verlautet, wird beabsichtigt, die Unabhängigkeit Montenegro's zur Vermeidung künftiger Eingriffe von Seite der Pforte durch besondere Verträge festzusetzen, und die Unabhängigkeitserklärung sodann in üblicher Weise zu publiciren. Die Abreise des kaiserlich russischen Gesandten in Wien, Herrn Baron v. Meyendorf, von Petersburg, wo er sich jetzt befindet, ist auf den 26. d. M. festgesetzt.

— Der regierende Fürst Heinrich von Reuß-Schleitz ist hier eingetroffen, um, wie die wiener Blätter sich ausdrücken, Sr. Maj. dem Kaiser seine Ehrerbietung zu bezeugen.

— Die Gräfin Ida Hahn-Hahn weilt seit Kurzem hier, um auch in Wien ein Kloster zum guten Hirten zu gründen. Sie wird von der Erzherzogin Sophie in ihrem Vorhaben unterstützt.

Wien, 22. April. Die heut erschienene „Oesterreichische Correspondenz" drückt einen leisen Zweifel aus gegen die durch das galaczer Dampfschiff aus der Levante gebrachten Nachrichten. Nach derselben wäre durch die Unterstützung des englischen Gesandten, Lord Redcliffe, und des französischen Gesandten, Delacour, eine vortheilhafte Wendung der Unterhandlung eingetreten.

Triest, 20. April. Lord Stratfort de Redcliffe hatte bereits bei dem Sultan Audienz gehabt, Delacour sollte sie am 11. erhalten. Bis zu jenem Tage waren die Anträge des Fürsten Mentschikoff noch immer nicht erledigt, er nahm eine entschiedene Stellung und es verlautete sogar, er habe seine Abreise in nahe Aussicht gestellt, ein Gerücht, das allerdings nicht verfehlte, eine bedeutende Gährung und Unruhe der Gemüther zu erzeugen. Weiter war bis zu jenem Tage in dieser Angelegenheit nichts bekannt. Berichte aus Athen reichen bis zum 15. d. M. Die französische Flotte lag damals noch vor Salamis. Der Oberbefehlshaber der königl. griechischen Truppen, Gardakiotis Grivas, hatte dem Vernehmen nach seine Entlassung eingereicht. Aus Scutari liegen Nachrichten vom 16. vor, wonach die irregulären, vordem gegen Montenegro bestimmten Truppen bis auf 2000 Mann aufgelöst worden waren. Die türkische Flotte ankerte noch immer im Jonischen Meere, der Befehle aus Konstantinopel harrend.

## Frankreich.

Paris, 20. April. Der Kriegsminister Marschall St. Arnaud wird morgen Nachmittags in Paris erwartet. Sein Gesundheitszustand soll befriedigend sein.

— In den großen Sälen der Tuilerieen macht man bereits Anstalten zu dem Ball, welchen der Kaiser zum Beschluß der Saison zu geben gedenkt.

Paris, 21. April. Der „Moniteur" erinnert daran, daß gestern der Geburtstag des Kaisers war (er ist 45 Jahr alt geworden) und fügt hinzu, Se. Majestät habe nicht gewollt, daß bei dieser Gelegenheit irgendwelche Feierlichkeit stattfinde, dagegen solle am 15. August oder Saint-Napoleons-Tag sein Namensfest begangen werden. Se. Majestät empfing indessen gestern die Glückwünsche der Großwürdenträger. (Im „Moniteur" vom Jahr 1808 liest man die Geburt des jetzigen Kaisers der Franzosen mit folgenden Worten unter „Paris, 20. April" angezeigt: „Heute, Mittwoch, den 20. April, um 1 Uhr Morgens ist Ihre Majestät die Königin von Holland glücklich mit einem Prinzen niedergekommen."

— Der „Moniteur" berichtet ferner, daß der neue Postvertrag mit Preußen, in Vervollständigung des am 11. August 1847 abgeschlossenen, unterzeichnet worden, und zwar französischerseits durch den Minister des Auswärtigen Drouyn de Lhuys und den General-Postdirektor Eduard Thayer und preußischerseits durch den außerordentlichen Gesandten Grafen v. Hatzfeldt und den Geheimen Ober-Postrath Metzner.

— Nach dem Moniteur ist die Regierung mit der Fürsorge wegen der ungeheuern Erhöhung der Miethen zu Paris beschäftigt. Es sollen denjenigen Eigenthümern Prämien ertheilt werden, welche die Verpflichtung übernehmen, ihre Häuser und Wohnungen in gutem und der Gesundheit nicht nachtheiligem Zustande zu erhalten und einen billigen Miethszins zu stellen.

— Bezüglich der von der Regierung gewünschten Auslieferung der Asche des Herzogs von Reichstadt soll bereits von Oesterreich eine Erwiderung eingegangen sein, selbige aber ablehnend lauten.

Paris, 22. April. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Concession zur großen Centraleisenbahn den Herren Morny, Mastermann und Genossen ertheilt worden sei.

— Der Kaiser hat den zu Doullens eingesperrten Raspail begnadigt, jedoch nur unter der Bedingung, daß er Frankreich verlasse. Wie es heißt, begibt er sich nach Belgien.

— Die Kaiser-Krönung ist zwar auf unbestimmte Zeit aufgeschoben, indeß wird an den Krönungs-Wagen fortgearbeitet. Der bekannte Maler Vauchelet wird nächster Tage die allegorischen Gemälde anfangen, mit denen der Wagen geziert werden soll.

Paris, 23. April. Nach einem im heutigen „Moniteur" erschienenen Decrete hat Ducos aufgehört, interimistisch die Stelle als Kriegsminister zu verwalten, und ist General Saint Arnaud, der vollständig hergestellt ist, seit gestern wieder in seine Functionen getreten.

## Großbritannien.

London, 20. April. Von Seiten des auswärtigen Amtes wird heute in der officiellen „Gazette" bekannt gemacht, daß, laut einer Mittheilung der preußischen Regierung, britische Unterthanen in der Folge nur dann im Königreich Preußen reisen könnten, wenn sie einen Paß vom auswärtigen Amte besitzen. Ein Visa des preußischen Gesandten in London sei nicht weiter erforderlich.

— Im Oberhause erklärte Lord Clarendon, daß der französische Auslieferungsvertrag vorläufig ruhe.

London, 21. April. In Glasgow war Freitag Abends große Theegesellschaft in der City=Hall, der Verfasserin von „Onkel Toms Hütte" zu Ehren. Unter den 2000 Gästen bestand die Mehrzahl aus Damen. Einige ergreifende Reden gegen die Sklaverei führten zur Annahme eines in kräftigen Ausdrücken gefaßten Beschlusses. Mistreß Stowe selbst sprach nicht, aber Professor Stowe redete in ihrem Namen die Gesellschaft an und charakterisirte das Buch, welches solchen Eindruck in Europa gemacht, mit den Worten Topsy's: „Ich denke, das Buch ist von Niemand gemacht, es ist gewachsen."

— Nach einem vor ein paar Tagen veröffentlichten Parlaments=Ausweis kostet das englische diplomatische Corps dem Lande 117,955 L.; dazu kommen 9900 L. Zulage für Hausmiethe, somit im Ganzen 127,855 L. Nicht mit eingeschlossen hierin sind 7695 L. für den diplomatischen Dienst in Persien.

— Die Königin hat, als Universalerbin des excentrischen Hrn. Neeld, jedem der Testamentsvollstrecker, denen Neeld blos 100 Pf. St. vermacht hatte, 1000 Pf. St. angewiesen und der Wittwe Neeld, welche im Testament ganz vergessen worden war, ein Jahrgehalt von 100 Pf. St. ausgesetzt. Das von dem verstorbenen Geizhals der Königin zum Geschenk gemachte Vermögen beläuft sich auf mehr als 300,000 Pf. St.

— Die Auswanderung hat in vielen Gegenden Irlands die Last der Armensteuer merklich vermindert. Hunderte von Arbeitsfähigen haben das Armenhaus verlassen und eine unabhängige Existenz als Handwerker oder Ackerknechte gefunden. Die weibliche Bevölkerung der Armenhäuser legt sich jetzt auf die Musselin=Stickerei, die früher nichts abwarf; in Werford und Umgegend sind jetzt 600 Frauenzimmer mit dieser Industrie beschäftigt; sie gewinnen 2 bis 3 Sh. eine jede wöchentlich.

## Dänemark.

Kopenhagen, 19. April. Der Reichstag ist heute aufgelöst worden. Obgleich dieser Schritt der Regierung keineswegs unerwartet kam, so hat er dennoch große Sensation erregt. Gegen 12½ Uhr heute Mittag erschien der Finanzminister im Volksthinge und verlas einen königlichen offenen Brief vom heutigen Tage, wodurch der Reichstag für aufgelöst erklärt wurde. Die Versammlung erwiederte mit einem neun Mal wiederholten „es lebe der König!" Darauf erscholl urplötzlich von den Tribünen der Zuhörer ein dreimaliges Hoch für den Reichstag. Der Präsident drohte, die Tribünen räumen zu lassen; trotzdem aber brachten die Zuhörer nochmals ein dreimaliges Hoch und zwar diesmal für die „Fünfundvierzig." Jetzt erklärte der Präsident sofort die Sitzung für aufgehoben, worauf die Versammlung auseinander ging. In dem Landthing wurde der königliche Offene Brief von dem Premierminister verlesen. Die Versammlung erwiederte mit einem neunmaligen Hoch für den König. Auch hier, wie im Volksthinge, erscholl darauf von den Zuhörer=Tribünen ein Hoch für die „Fünfundvierzig." Der Präsident erklärte darauf die Sitzung für geschlossen. — In der Staatsrathssitzung, welche der Auflösung des Reichstages voranging, soll der Minister des Innern, Bang, und der Cultusminister Simony, sich ganz bestimmt gegen die Auflösung des Reichstages erklärt haben. Da die Auflösung aber dennoch beschlossen wurde, so haben sie in Folge dessen ihre Demission eingereicht.

## Italien.

Rom, 16. April. In einem hier etablirten genuesischen Kaufmannshause soll ein Waffendepot ausfindig gemacht worden sein. Ein neues circulirendes Mazzinisches Manifest ward aufgegriffen. — Dem Vernehmen nach ist eine neue Anleihe im Betrage von 26. Mill. Fr. beschlossen und soll mit 8 Procent gemacht werden.

Neapel, 12. April. Am 9. April Mittags 2 Uhr 12 Minuten hatte wir hier ein Erdbeben, das vier bis fünf Minuten anhielt und so stark war, daß unsere Pulte und Stühle sammt uns etwa einen Schuh vom Platze flogen; am 10. April Abends 6 Uhr war ein zweites weniger stark. Man vermuthet allgemein einen Ausbruch des Vesuvs, der auch ungewöhnlich stark raucht.

## Schweiz.

Aus Tessin berichtet man dem Bund unterm 14. April, daß dort noch immer aus der Lombardei Ausgewiesene eintreffen. Es sind meist Weiber, geborene Lombardinnen, die mit Bürgern Tessins verheirathet sind. Sie blieben in der Hoffnung zurück, man werde ihnen den Aufenthalt bei den eigenen Familien gestatten, wurden jedoch, sowie man sie entdeckte, mit ihren Kindern über die Grenze gewiesen.

— Eine durch C. Kohler in Genf gebildete Gesellschaft hat die Concession zur Erbauung einer Eisenbahn von Lyon nach Genf erhalten.

## Spanien.

Madrid, 15. April. Die jetzigen Minister sind nicht aus dem Parlamente hervorgegangen, mehre von ihnen haben nicht einmal eine politische Farbe, noch weniger eine politische Bedeutung. In einem Punkte stimmen sie wohl zusammen, nämlich in der Anhänglichkeit an die Königin Mutter. Das ist auch die einzige Stütze. Sonst kann das Cabinet weder auf die öffentliche Meinung, auf Credit, oder was sonst zum ministeriellen Leben nothwendig ist, rechnen. Diese eigenthümlichen Umstände dürften vielleicht ihren Grund in Folgendem finden. Die Königin Isabella, der man Vieles vorgesagt hat, will ganz frei heraus und zum Besten des Volkes, daß die strengen Formen des constitutionellen Systems sich etwas erweitern, will daher eine Reform der Constitution. Ihre Mutter jedoch, erfahrungsreicher und bedächtiger, glaubt diesen Zeitpunkt noch nicht gekommen, sondern daß man nur temporiren müsse. Daher ein Ministerium, das vielleicht bald einem ähnlichen Platz machen wird.

— Die Königin Isabella wird den 20. ihren Sommeraufenthalt in Aranjuez nehmen. Den 26. wird die Königin Marie Christine eine Reise nach Valencia machen, woselbst ein Dampfschiff zu ihrer Verfügung gestellt wird, falls sie vielleicht eine Vergnügungsreise die Küste entlang machen will.

## Rußland.

Der Breslauer Ztg. wird von der polnischen Grenze vom 19. April geschrieben: „In voriger Woche haben die in der Gegend um Czenstochau befindlichen Linientruppen ihre Cantonnementsquartiere verlassen und sind auf der Eisenbahn nach Warschau befördert worden. Von dort soll der Marsch weiter nach Rußland und an die türkische Grenze stattfinden. Die Verwickelungen, welche sich in Betreff auf die Türkei entspringen, dürften sich demnach immer ernster gestalten, da Rußland seine ganze Hauptmacht dorthin zu concentriren scheint."

## Türkei.

Ein konstantinopler Correspondent der Indépendance belge schreibt: „Unter den in das Ultimatum des russischen Gesandten aufgenommenen Forderungen befindet sich auch diejenige, die sich auf die Abtretung einer gewissen Gebietsstrecke bezieht, welche die russische Grenze gegen Georgien erweitern soll; man versichert aber auch, daß Fürst Mentschikow die provisorische Besetzung einiger Häfen an dem Ufer des Schwarzen Meeres verlangt, durch welche die Tscherkessen täglich Waffen und Munition empfangen, die zur Fortsetzung eines endlosen Kriegs dienen. Der definitive Besitz dieses Landes ist für Rußland von einer solchen Wichtigkeit, daß es entschlossen ist, um jeden Preis damit zu Ende zu kommen. In unzugängliche Gebirge geflüchtet, haben die wilden Stämme des Daghestan, deren Gesammtbevölkerung etwa eine Million beträgt, sich bis jetzt jedem Arrangement entzogen. Man will sie durch Hunger aufreiben und sie durch eine sorgsame Ueberwachung hindern, die Hülfsmittel zu empfangen, welche ihnen die Türken unaufhörlich zuschicken."

## Amerika.

New=York, 9. April. Aus Mexiko vom 21. März schreibt man, daß am 17. die Stimm=Urnen geöffnet wurden, und daß Santana zum Präsidenten der Republik gewählt ist. Es geht ein Gerücht, er wünsche Mexiko wieder zu einem spanischen Vice=Königthum zu machen.

# Vermischtes.

Folgender Gaunerstreich wurde bei dem Zuchtpolizeigericht zu Köln verhandelt. Im vorigen Herbste erschien in Köln ein angehendes Ehepärchen, das in einem Wirthshause dritten oder vierten Rangs auf längere Zeit Einkehr nahm, und sich für Herrn und Frau N. aus Mayen ausgab. Die junge Frau wurde bedenklich krank; nachdem sie neben dem Arzt zur bessern Bekräftigung erst den katholischen Pfarrer des Bezirks hatte rufen und sich mit allen ritualen Feierlichkeiten die heiligen Sterbesacramente hatte spenden lassen, schickte sie auch zu einem Notarius publicus und dictirt demselben vor Zeugen ein Testament, worin sie die Armen ihrer Heimath sowohl als jene von Köln edelmüthig bedachte, dann insbesondere auch dem Wirth, bei dem sie so gute Aufnahme gefunden, ein erkleckliches Legat zuwandte. Nun wußte der Wirth, daß er gar vermögende und wohlgesinnte Leute beherberge, und es wurde diesen, als die erwarteten Rimessen ausblieben, nicht schwer, bei dem angekirrten Mann neben einer bedeutend aufgelaufenen Zeche noch ein baares Darlehen von 300 Thalern zu erschwindeln. Bevor jedoch die Gallionen aus Manila eingelaufen waren, erschien plötzlich die Polizei mit ihren Enthüllungen. Herr N. war ein Hochstapler aus dem Nassauischen, und Madame die Tochter eines Kuhhirten im Regierungsbezirk Trier. Die Tragikomödie endete damit, daß das Zuchtpolizeigericht Ende voriger Woche den Hochstapler zu drei und seine Genossin zu einem Jahr Gefängniß und zu Geldbußen von 300 und respective 50 Thaler verurtheilte.

In der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hielt das wirkliche Mitglied Hr. Regierungsrath Auer einen äußerst interessanten Vortrag über eine neue Erfindung, die zu den wichtigsten gehört, welche seit Gutenberg's Erfindung der Buchdruckerkunst gemacht wurden. Diese Erfindung, welche der Vortragende unter dem Namen Naturselbstdruck aufführt, besteht in der Kunst, von Gegenständen der Natur oder der Industrie, wie: Spitzen, Stickereien, Herbarien und überhaupt allen Originalien und Copieen, welche noch so zarte Erhabenheiten und Vertiefungen an sich haben, durch das Original selbst auf einfache und schnelle Weise Druckformen herzustellen. Als Proben lieferte die Staatsdruckerei, nach Vorlagen des Herrn Custos Heckel, Abdrücke von Versteinerungen, Spitzenmustern, geätztem Achate und einer Menge von Pflanzen mit und ohne Blüthen, von Insecten, Fischschuppen ꝛc., die so ähnlich befunden wurden, daß Fachmänner und Laien die Abdrücke von der Original-Zeichnung des Natur-Products nicht zu unterscheiden vermochten. Der Vortragende versicherte, daß unser Naturselbstdruck eine ganz neue Aera in der Publication und bildlichen Darstellung artistischer und wissenschaftlicher Gegenstände hervorrufe. Es wäre sehr zu wünschen, daß der ausgezeichnete Leiter der k. k. Staatsdruckerei, unter welchem diese Anstalt zur ersten ihrer Art in Europa erhoben wurde, einiges Nähere über die Epoche machende Entdeckung veröffentlichen möchte.

Für englische Rechnung werden jetzt sowohl in der Provinz Posen, wie in Schlesien große Waldungen anzukaufen gesucht, und es stehen deßhalb hier mehrere Gutsbesitzer mit hamburger Commissionären in Unterhandlung. Es wird dabei jedoch nur auf solche Waldungen reflectirt, die eine entsprechende Quantität Schiffsbauholz, so genannte hamburger Balken, enthalten.

Der in früheren Jahren viel genannte Dr. Gr. Fein aus Braunschweig, der sich in Liestal häuslich niedergelassen, hat dort aus eigenen Mitteln eine Fortbildungs-Anstalt für Jünglinge und junge Männer gegründet. So lange er und seine Gattin leben, haben sie sich zu einem jährlichen bedeutenden Beitrage zu Gunsten jener Anstalt verpflichtet.

# Gerichtsverhandlungen.

Görlitz, 19. April. [Sitzung für Strafsachen]. 1) Der Tagearbeiter Friedr. Wilhelm Herkner aus Reichenbach ist beschuldigt, am 2. Febr. d. J. aus dem unverschlossenen Garten des Pastor Kummer in Gersdorf ein Hemde weggenommen zu haben. Er wurde auf Grund der Aussage des Bahnwärter Altus, welcher die Entwendung wahrgenommen, wegen einfachen Diebstahls im ersten Rückfalle zu 6 Wochen Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizei-Aufsicht und den Kosten verurtheilt.

2) Die Bauerssöhne Carl Gottlieb Ernst und Carl Friedrich August Büchner aus Ndr.-Langenau sind wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Forstbeamten in Ausübung des Berufs, zugleich mit gefährlicher Bedrohung desselben Seitens des August Büchner, angeklagt. Am 15. Nov. v. J. traf der Unterförster Zeutschler in Haustern bei Ndr.-Bielau beide Angeklagte im dasigen Forst bei einem mit 4 Stück Rungenholz beladenen Wagen an, hatte auch vorher das Fällen und Zerhacken von Holz wahrgenommen. Er erklärte, daß er sie wegen des Holzdiebstahls pfänden würde, und verlangte die Aexte und die Angabe ihres Namens, welchen sie verschwiegen, und die Aexte, welche er sich zu verschaffen gesucht hatte, wurden ihm wieder entrissen, und der August Büchner trat mit gehobener Axt ihm entgegen. Beide Angeklagte läugnen den Thatbestand, wurden aber wegen des Vergehens, und zwar Ernst Büchner zu 1 Monat und dessen Bruder zu 3 Monat 3 Wochen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

3) Der Ortsrichter Michael Neumann aus Markersdorf ist wegen Beleidigung des Kantor Lehfeldt in Beziehung auf seinen Beruf angeklagt. Am 29. Jan. d. J. las der Kantor Lehfeldt in Markersdorf im dasigen Gerichtslocale, nach einer beendigten Gemeindeversammlung, einen Aufsatz vor, um die Gemeinde wegen des eingegangenen Frühlautens zu beruhigen. Angeklagter äußerte nach dem Vorlesen: „es ist schlimm, wenn Männer, welche an der Spitze stehen, selbst Friedensstörer sind," und nachdem Lehfeldt gefragt, wer diese Friedensstörer wären, antwortete derselbe: Sie. Angeklagter wurde des Vergehens unter mildernden Umständen für schuldig erachtet, und mit 10 Thlr. Geldbuße event. 1 Woche Gefängniß bestraft und zu den Kosten verurtheilt.

4) Der Dienstknecht Joh. Gottlieb Pietsch in Cunnersdorf ist wegen zweier einfachen Diebstähle, der Dienstknecht Carl Rothe aus Ullersdorf wegen Theilnahme an einem einfachen Diebstahl, und der Häusler Joh. Gottlieb Mielchen in Cunnersdorf wegen Begünstigung des einfachen Diebstahls angeklagt. Angeklagter Pietsch gesteht, am Abend des 22. Nov. v. J. durch ein offenstehendes Fenster dem Fleischermeister Härtel in Cunnersdorf aus dem Fleischgewölbe 8 Pfund Schweinfleisch, und am 1. Decbr. seinem Dienstherrn, dem Bauer Dominigk, 7 Viertel Weizen entwendet, denselben erst in seine Lade und dann in die Behausung des Angeklagten Mielchen getragen zu haben. Er wurde wegen einfachen Diebstahl unter mildernden Umständen und einer Unterschlagung zu 6 Wochen Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte und den Kosten verurtheilt. Angeklagter Mielchen erklärt, daß der Weizen zu ihm gebracht, daß er von der Entwendung gewußt und denselben mit aus der Lade geholt habe, und wurde wegen Theilnahme an einer Unterschlagung mit 1 Monat Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Angeklagter Rothe, welcher zwar von dem Fleische mitgegessen, aber nichts von der Entwendung gewußt haben will, wurde der Theilnahme des Diebstahls für nichtschuldig erklärt, und von Strafe und Kosten freigesprochen.

5) Der Müllergeselle Joh. Gottfried Aßmann aus Neuhammer ist geständig, am 16. Decbr. v. J. aus der Mühle in Stenker, in welcher er damals in Arbeit stand, dem Müllergesellen Weiß ein Hemde entwendet zu haben. Er wurde wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle unter mildernden Umständen zu 6 Wochen Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizei-Aufsicht und den Kosten verurtheilt.

6) Der Häusler und Schäfer Joh. Gottfried Mühle in Särchen wurde in Folge eigenen Zugeständnisses, mit Uebereinstimmung der Häusler Kerner'schen Eheleute zu Jauernick, sich Anfang d. J. ärztlicher Behandlung an Personen unterzogen zu haben, wegen einer Medizinal-Pfuscherei im Rückfalle, zu 25 Thlr. Geldbuße event. 25 Tage Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

7) Der Tagearbeiter Joh. Carl Stübner aus Hermsdorf, welcher am 21. Decbr. v. J. dem Arbeiter Krauschke, mit welchem er in hiesiger Ziegelscheune arbeitete, einen Thaler aus der Tasche seiner Jacke entwendet, wurde wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle, unter mildernden Umständen, zu 4 Wochen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."